

Opposition wettert gegen Sack-Modell

ENTSORGUNG Beim Thema Windeln wenden sich die Parteien immer weiter voneinander ab

BÜRSTADT (mpr). Das Thema windet sich auch weiter von Sitzung zu Sitzung. Nun landete die Frage der Windelentsorgung bei der Tagung des Haupt- und Finanzausschusses aufs Neue auf dem Tisch. Sachlich, ruhig, nur auf das Finanzielle bezogen wollte Alexander Bauer das politische Sorgenkind Bürstads anpacken. „Ich verstehe jetzt nicht, wie diese Schärfe reinkommt“, musste der Christdemokrat jedoch ein paar Minuten später klagen.

Vier Restmüllsäcke werden als zu wenig aufgefasst

Denn beim sogenannten Bibliser Modell, bei welchem Familien mit Kleinkindern vier Windelsäcke pro Jahr subventioniert bekommen (4 Euro die Stadt, ein Euro die Familien), wollen SPD und Grüne nicht mitspielen. „Wir sind nicht nur Opposition um der Opposition Willen. Wenn vernünftige Absprachen getroffen werden, sind wir gerne bereit, sie zu realisieren. Aber dieser Vorschlag ist einfach nur absurd“, befand Sozialdemokrat Hans-Georg Gött.

Gerade einmal vier Säcke im Jahr auszugeben, hielt er für deutlich zu wenig. Insbesondere im Sommer werde das Geruchsproblem der zu entsorgenden

Windeln dadurch nicht gelöst. „Das hat etwas von einem Schildbürgerstreich“, so Gött, der zudem infrage stellte, dass die Bibliser Lösung unter dem Strich wirklich kostengünstiger daherkommt, als die seitens der SPD ins Spiel gebrachte Containerlösung. Bei dieser hätte die Stadt jährlich 11 000 Euro einkalkulieren müssen, beim Subventionsmodell nun rechnet man mit zirka 6000 Euro. Hinzu kommen laut Stadtrat Herbert Röchner weitere 1485 Euro Verwaltungsaufwand.

Bauer betonte, dass es sich bei dem vorgeschlagenen Bibliser Modell um einen Kompromiss handele. „Es ist eine freiwillige Leistung der Stadt“, erinnerte der Christdemokrat. Die Windelsack-Variante biete den Vorteil, dass der tatsächliche Bedarf zunächst einmal festgestellt und bei Bedarf nachjustiert werden könnte. Näher kamen sich die Parteien aber nicht. CDU und FDP (insgesamt 5) stimmten für das Bibliser Modell, SPD und Grüne (insgesamt 4) dagegen. Zuletzt gab es bei der Sitzung des Sozialausschusses nur zwei Ablehnungen und zwei Enthaltungen. Am 7. März soll das Thema Windelentsorgung bei der Stadtverordnetenversammlung final beraten werden.

Grünes Licht für die Erschließung

BRÜCKELSGRABEN Untere Naturschutzbehörde sieht bei Gewerbegebiet keine Verstöße



Aus Naturfläche mach Gewerbegebiet: Der Brückelsgraben nördlich der Lorsche Straße wird zur Bebauung freigegeben. Archivfoto: Gutschalk

BÜRSTADT (mpr). Grünes Licht für die Erschließung des zukünftigen Gewerbegebietes „Am Brückelsgraben Nord“. Nachdem die Parlamentarier dem Bebauungsplan zwischen Bürstadt und Bobstadt unweit des Mühlgrabens bereits Mitte Dezember ihre Zustimmung gaben, folgte nun die noch ausstehende Stellungnahme der Unteren Naturschutzbehörde. Diese sah bei ihrer Prüfung keinen möglichen Verstoß gegen artenschutzrechtliche Gebote.

Aber trotz insgesamt positiver Rückmeldung gibt die Behörde auch einige Richtlinien vor. So sei der Mühlgraben zwar nicht per Gesetz als Bio-

top geschützt, gleichwohl komme ihm aufgrund der ganzjährigen Wasserführung und seiner charakteristischen Röhricht- und Hochstaudenarten eine relativ hohe ökologische Bedeutung zu. Der Graben selbst sowie dessen Ufer dürfe bei den bevorstehenden Maßnahmen also nur geringfügig beeinträchtigt werden.

Unklar ist zudem, wie die vorgesehenen Blühstreifen angelegt werden. Ob die als externe Ausgleichsmaßnahme vorgesehene Rodung eines Flurstücks erfolgen kann, müsse zunächst in einem gesonderten Genehmigungsverfahren geklärt werden.

AUF EINEN BLICK

Planung des Frühjahrsmarktes

BÜRSTADT (red). Zur weiteren Besprechung und Planung des Frühjahrsmarktes finden sich die Organisatoren wieder am Montag, 20. Februar, im Gasthaus „Feldschlüssel“ beim Tennisclub, Außerhalb 96, ein. Beginn des Treffens ist um 19.30 Uhr. Der Frühjahrsmarkt 2017 steht unter dem Motto „Nibelungen – Der Nibelungenschatz“ und findet am 1. und 2. April statt. Mit

einem attraktiven Programm inklusive verkaufsoffenem Sonntag werden zwischen 40 und 50 Aussteller gemeinsam mit der organisierenden Gewerbevereinigung Bürstadt wieder viele Gäste ins Stadtzentrum locken. Auch Interessierte sind dazu eingeladen, bei dem Treffen am Montag teilzunehmen. Man freut sich über ein zahlreiches Erscheinen.

Hunger auf den großen Speisesaal

SCHILLERSCHULE 150 Kinder werden im Essensraum der Bärenhöhle versorgt / Eröffnung der Mensa im Sommer 2018

Von Marco Partner

BÜRSTADT. Torsten Wiechmann steht auf dem langen Korridor und blickt aus dem Fenster. Vor seinem geistigen Auge kann der Rektor die künftige Mensa der Schillerschule schon vor sich sehen. „Hier soll sie stehen“, sagt der Schulleiter, und zeigt Richtung Rutsche, auf die freie Fläche unweit des Zauns, der an die Oberschulheiß-Schremsler-Straße grenzt. 140 Sitzplätze sollen in dem kommenden Speisesaal der großen Grundschule bereitstehen, 280 Kinder in zwei Essensschichten versorgt werden. Der Baubeginn ist für diesen Sommer vorgesehen, mit der Eröffnung rechnet Wiechmann zum Beginn des Schuljahres 2018/19.

Das Essen soll dann auch wie bisher von einem Caterer angeliefert werden. „Derzeit haben wir das ‚Cook & Hold‘-System, das heißt, das Essen wird fertig gebracht und warm gehalten“, erklärt der Rektor. In der neuen Küche könne man aber auch auf „Cook & Chill“ (zu Deutsch Kochen und Kühlen) umstellen. Dank eines Kühlraumes und eines Dampfgarers könnte in der Schulmensa die gekühlte Kost je nach Bedarf erhitzt werden. Und der Bedarf ist steigend. Nicht nur bei der Essensverpflegung, sondern bei dem gesamten Paket, dass der Pakt für den Nachmittag seit diesem Schuljahr bereithält.

Pakt steht im stetigen Zeichen des Wandels

„Es ist alles noch ein Werden“, sagt Wiechmann über den langen Weg Richtung Ganztagschule. Und der Rektor spricht aus Erfahrung. Bis zum letzten Sommer leitete er nämlich noch die Felsenmeerschule in Reichenbach. Diese übernahm gleich in der Pionierphase, zum Schuljahr 2015/16, das vom Land Hessen ausserufene Angebot der ganztägigen Kinderbetreuung. Schon an seiner alten Wirkungsstätte merkte Wiechmann, dass das Großprojekt „Pakt für den Nachmittag“ keinem Schema F folgt,



Schlange stehen wie in einer kleinen Kantine: Aktuell verbringen die Schillerschüler in der Bärenhöhle ihre Mittagspause. In den Sommerferien soll jedoch mit dem Bau einer großen Mensa begonnen werden. Foto: Thorsten Gutschalk

sondern sich stetig wandelt. „Es wird eigentlich nie so weitergeführt, wie es begann“, erklärt der Rektor.

Bei der Schillerschule klingt dieser Spruch schon wie ein Mantra. Der Ausblick auf den bevorstehenden Bau des von Kreis und Land finanzierten Speisesaals wirkt fast wie ein Silberstreifen am Schulhorizont. Aber auch nach Zukunftsmusik. Denn die Ausgangsbasis ist aktuell mit einer fehlenden Mensa denkbar schwierig. „Wir machen das Beste aus den Bedingungen“, sagt Sandra Beilstein, die Leiterin der Bärenhöhle. Das Personal der hiesigen Schülerbetreuung wurde aufgrund des Paktes von 9 auf 13 Mitarbeiter erweitert. Aber nicht nur das hat sich geändert. „Was neu ist, ist die enge Zusammenarbeit mit der Schule. Vorher lief vieles parallel nebeneinander“, verdeutlicht Beilstein.

PAKT FÜR DEN NACHMITTAG

► Zum Schuljahr 2015/16 startete in Hessen das Pilotprojekt „Pakt für den Nachmittag“. Ziel ist die Erweiterung des Ganztagsangebots an Grundschulen, die Kosten teilen sich das Land sowie die Schulträger.

► Die Schillerschule beteiligt sich seit diesem Schuljahr an dem Projekt. Von 570 Schülern nehmen ak-

tuell 150 Schüler das Angebot wahr. Das Schulamt rechnet in den kommenden Jahren mit 280 ganztagsbetreuten Kindern in Bürstadt.

► In der kommenden Woche berichten wir über die Lernzeit, über die Zusammenarbeit von Bärenhöhle, Lehrkräften und Schülern bei der täglichen Hausaufgabenbetreuung.

Nun aber reichen sich Betreuer und Lehrer in vielen Bereichen die Hände. Sei es bei der doppelten Betreuung der Lernzeit, bei welcher nach dem Essen die Hausaufgaben erledigt werden. Oder bei der Feinabstimmung der vielen Arbeitsgemeinschaften, dank welcher die Schüler die „freien Nachmittage“ in Forschergruppen, Film-AGs oder mit Fußball spielen verbringen können.

280 Schüler – so viele Kinder kann das „Betreuer und Lehrer“-Tandem aktuell noch nicht versorgen. „Aktuell sind es 150 Kinder“, verrät Beilstein. Aber auch das ist für die Bärenhöhle bereits ein steiler Anstieg. Schließlich wurden vor einem Jahr noch 90 Schüler betreut. „Es ist alles gewachsen“, so die Betreuerin, „aber es ist auch strukturierter“. Das wird besonders gegen Mit-

tag deutlich. Am Eingang zur Bärenhöhle müssen die Schüler sich zunächst einmal bei den Betreuern anmelden. Anschließend greifen sie am Treppenanlauf nach ihrem Ausweis, ehe es hinauf zum „Himbär“-Raum, zum als Speiseraum umfunktionierten Gruppenzimmer geht. Dann heißt es Teller schnappen und Schlange stehen. Heute stehen unter anderem Würstchen auf dem Speiseplan. „Es ist wirklich wie in einer kleinen Kantine“, schmunzelt Beilstein. Aktuell bietet die Bedarfs-Mensa Platz für 75 Kinder. „Daher arbeiten wir in zwei Schichten, das war vorher schwieriger“, so die Leiterin der Bärenhöhle. 45 Minuten haben die Schüler zum Essen Zeit. Dann ertönt ein Gong, heißt es Schichtwechsel, stehen die nächsten hungrigen Schüler bereit, während es für die gesättigten Schüler zur Lernzeit geht.

Stadtprinzessin informiert sich über Trends

BESUCH Ann-Cathrin I. bei Fortmann Mascarade / Trump-Perücke eine der beliebtesten Fastnachtsrequisiten

Von Pascal Winkler

BÜRSTADT. Die Stadtprinzessin von Bürstadt war zu Besuch bei der Fastnachts-Verkaufshochburg in Bürstadt. Ein passendes Treffen kann es so kurz vor der anstehenden Fastnacht eigentlich gar nicht geben. Das dachte sich auch Ann-Cathrin I. und kam mitsamt ihrer Entourage am Freitagmittag zu Fortmann Mascarade. Darüber hinaus informierte sie sich über die Trendsetter-Kostüme der diesjährigen Fastnacht.

Begrüßung mit einem kräftigen „Helau“

Mit Sektausschank und Laugengebäck wurde die Stadtprinzessin von den Mitarbeitern des Bürstädter Kostümverkaufs herzlich empfangen. Ann-Cathrin I. freute sich über die nette Begrüßung. „Ich kann mich für die Hilfe und Unterstützung, die ich vom Fortmann entgegengenommen bekomme, einfach nur sehr bedanken“, sagte Ann-Cathrin I.. Auch die Mitarbeiter von der Fortmann Mascarade waren über den Besuch und den Dank der jungen Bürstädterin sehr erfreut.

Eine Stadtprinzessin zu sein, ist nicht nur einzig und alleine fröhlich Lächeln und laut „Helau“ rufen. Edith Appel-Thomas, die Mutter der Stadtprin-



Anstoßen auf die fünfte Jahreszeit: Prinzessin Ann-Cathrin I. wurde bei Fortmann Mascarade aufs Herzlichste empfangen. Foto: Thorsten Gutschalk

zessin und zugleich Organisatorin im Hintergrund, weiß das nur zu gut. „Wenn sie auf Terminen ist, muss alles stimmen. Die Frisur, das Make-up und die Verkleidung müssen passen“, erzählte sie. Ebenso sei es zur jetzigen Zeit, den letzten Wochen der Fastnacht, nicht immer ganz so einfach, alle Termine unter einen Hut zu bekommen. Auch da bedarf es an Organisation und Timing. „Sie muss auf den Punkt bereit sein.

Aber das bekommen wir schon ganz gut hin“, fügte die Mutter schmunzelnd hinzu.

Auf den Punkt bereit sein müssen auch die Kostüme der Bürstädter Narren, wenn die fünfte Jahreszeit auf die Zielgerade geht. Hier sind in diesem Jahr wieder interessante Entwicklungen zu beobachten, welches Kostüm der Renner werden wird. Wolfgang Jobke, Inhaber von Fortmann Mascarade, hat in diesem Bereich

schon viel Erfahrung sammeln können. „In diesem Jahr macht sich die Stilrichtung Punk ganz gut. Ansonsten aber lässt sich kein genauer Trend ableiten. Da hat jeder Verein, jede Privatperson dann doch einen ganz eigenen Geschmack“, erkannte er. Ein Trend sei aber noch ganz besonders zu erwähnen. Die Trump-Perücke findet im Premierenjahr des US-Präsidenten großen Anklang bei den Fastnachtern. Die Haarpracht

ZUR PERSON

► Stadtprinzessin Ann-Cathrin Thomas besuchte die Erich Kästner Schule in Bürstadt und anschließend das Lessing-Gymnasium in Lampertheim, dass sie 2010 mit dem Abitur erfolgreich beendete. Sie studiert Lehramt für Förderschulen in Würzburg. Ihr ist das soziale Engagement für Menschen mit Behinderung wichtig. Deshalb möchte sie jene Menschen mit ihrem Projekt „Pferdespaß in Lorsch“ unterstützen und ihnen weiter Spaß am Leben vermitteln.

von Trump, so scheint es, könne man wohl zu fast jedem Kostüm kombinieren.

Doch bei all der Heiterkeit und den Helau-Rufen möchte Ann-Cathrin I. ihre Bekanntheit innerhalb Bürstads auch für ihr soziales Anliegen nutzen: „Mir ist es wichtig, Menschen mit einer Behinderung helfen zu können. Auch für sie soll die Fastnachtszeit eine ganz besondere werden.“ Anstatt Blumen wünscht sie sich „Futter für ihr Spar-Pferd“, betonte die angehende Förderschullehrerin. Damit würde sie gerne ihr Projekt der Reittherapie weiter vorantreiben. Dies dient dazu, Menschen mit einer Behinderung zu unterstützen und ihnen durch die Pferde noch mehr Freude am Leben zu geben.